



FOTO: DAGMAR HARTLEB

**Pfiffige Schutzmasken:** Ob Kühe, Schweine, Schafe, Fruit Ladies am Strand oder bunte Blumen – Ideen für pfiffige Motive hat Dagmar Hartleb (r.) genügend. Aus ausgefallenen Stoffen näht die stellvertretende Vorsitzende des VLM Bayern seit Wochen Mundschutzmasken für Familie, Freunde und Bekannte. „Ich möchte die Menschen damit ermutigen, in der Öffentlichkeit Schutzmasken zu tragen, zur eigenen Sicherheit und zum Schutz derer, auf die wir besonders Rücksicht nehmen sollten“, so Dagmar Hartleb.

## vlf-Hauptversammlung in Ebersberg

**Ebersberg** Gute Tipps zur richtigen Kommunikation erhielten die Ehemaligen des vlf Ebersberg bei der Hauptversammlung. Referent Bernhard Reitberger, Agraringenieur, Auktionator und Trainer erklärte in einem Vortrag, wie man mit schwierigen Situationen richtig umgeht. Beim Rückblick über die Veranstaltungen des vergangenen Jahres ging Geschäftsführerin Katharina Binsteiner vor allem auf die Lehrfahrten ein, die wieder besonderen Anklang fanden. Das galt sowohl für die komplett ausgebuchte Fahrt zum „Gwandhaus Gössl“ bei Salzburg, die Austraglerfahrt in den Landkreis Altötting, als auch die mehrtägige Lehrfahrt nach Mailand. Auch die Betriebsbesichtigung der Gärtnerei Böck in Neufarn fand eine überragende Resonanz. Binsteiner freut sich, dass die Veranstaltungen

so gut angenommen wurden und versprach, sie auch weiterhin für die Mitglieder zu organisieren. Sie informierte die Mitglieder darüber, dass auch die Fahrt in diesem Sommer nach Mainfranken schon lange ausgebucht ist.

Vorsitzende Kaspar Kandler ehrte zahlreiche treue Mitglieder für ihre 50-jährige Mitgliedschaft im vlf-Kreisverband. Der Vorstand freute sich über die vielen Jubilare, die zu diesem Anlass auf die Ebersberger Alm gekommen waren. ■

Verantwortlich für die vlf-Berichte: Dr. Isabell Schneweis-Fleischmann, Landesgeschäftsstelle Bayern, 85368 Moosburg a. d. Isar, Telefon: 08761-3909-954, Fax: -952, E-Mail: Schneweis-Fleischmann@vlf-bayern.de

## Technikerschule: Karriere in der Hauswirtschaft

**Kaufbeuren** Leider musste der diesjährige Aktionstag an der Staatlichen Technikerschule für Agrarwirtschaft, Fachrichtung Ernährungs- und Versorgungsmanagement wegen Corona abgesagt werden.

Die bayernweit einmalige Schule in Kaufbeuren im Allgäu gehört zum Schultyp „Technikerschule“, d. h. die Aufnahme erfordert eine abgeschlossene Berufsausbildung. Das kann für den Besuch der Technikerschule (TS) für Ernährungs- und Versorgungsmanagement eine Ausbildung im hauswirtschaftlichen Bereich oder aus dem gastronomischen Umfeld sein. An der TS waren auch schon eine Floristin, eine Konditorin und Hotelfachleute, die die Weiterbildung erfolgreich gemeistert haben.

„Ich bin kein Technikfreak!“, hören wir von der TS oft, aber da wird der Schultyp missverstanden. An der Technikerschule wird auch Technik unterrichtet, z. B. Reinigungstechnik und die Technik, die gebraucht wird, um beispielsweise einen Kombidämpfer in der Großküche zu bedienen.

Die Absolventen/innen werden in ihrer späteren Tätigkeit vor allem in Mitarbeiterführung und im Qualitätsmanagement gefordert sein, bekommen aber an der Technikerschule das Rüstzeug für eine Tätigkeit in der Großküche, in einer Wäsche-



FOTO: INGE HABEL

**Gut gerüstet** für eine spätere Tätigkeit in Großküche, Wäscherei oder Objektreinigungsbereich.

rei oder im Objektreinigungsbereich. Mit ein paar Stunden Zusatzunterricht in den allgemeinbildenden Fächern und nur einer Zusatzprüfung in Englisch, kann auch die Fachhochschulreife erreicht werden. ■

→ Nähere Infos am AELF Kaufbeuren und Technikerschule Kaufbeuren unter [www.technikerschule-kaufbeuren.bayern.de](http://www.technikerschule-kaufbeuren.bayern.de), Tel. 08341-90020.

## Abschlussfahrt wird zu einer Lehrfahrt

**Schweinfurt** Nach Tschechien, Polen und Sachsen führte in diesem Jahr die Abschlussfahrt der Landwirtschaftsschule Schweinfurt – die dann doch zur Lehrfahrt wurde.

Unternehmensführung in der Praxis – der erste Besichtigungsbetrieb nahe Cheb (deutsch Eger), bewirtschaftet mit 3000 ha und damit genauso viel wie unser gesamtes Abschlusssemester zusammen (Ø 185 ha). Was sollten wir da außer Frust ernten? Auf den ersten Blick ist diese Frage sicher berechtigt. Die Produktionskosten sind aufgrund größerer Einheiten hier geringer als in Unterfranken. Andererseits sind Großbetriebe auf Arbeitskräfte angewiesen. Aber Cheb ist eine Stadt in Böhmen, die seit fünf Jahren boomt. „Deshalb will jetzt hier keiner mehr in der Landwirtschaft arbeiten“, so der deutsche Betriebsleiter. Zudem ist die fachliche Ausbildung oft ein Problem. Dies hören die Absolventen während der Lehrfahrt immer wieder und wissen, dass in diesem Bereich die eigenen Unternehmen gut aufgestellt sind.

David Zelinka bewirtschaftet an der Grenze zu Sachsen mit drei Mitarbeitern 500 ha Grünlandfläche mit 170 Mutterkühen. Die Angusrinder werden auch in der eigenen Hotelgaststätte vermarktet. Das nächste Ziel war die tschechische Hauptstadt Prag. Die weiteren Besichtigungsbetriebe waren in Wiazow (nahe Posen, Polen), Schöpstal (nahe Görlitz) und eine Agrargenossenschaft nahe Kriebstein bei Chemnitz.

Wir lernten fünf Betriebsleiter kennen und bekamen Einblick in die Betriebsführung ihrer Großbetriebe von 2000 bis 8000 ha. Was können wir da lernen? Vielleicht helfen die Aussagen der Betriebsleiter: Ein eigener Mähdrescher lohnt nicht wegen kurzer Erntezeit (Eger), es sind überwiegend Gebrauchtmaschinen im Einsatz, Flächentausch ist problemlos (Schöpstal), produktionstechnisches Können entscheidet über Betriebserfolg.

Natürlich kam auch die Kultur nicht zu kurz. Stadtrundfahrten durch Prag, Breslau und Görlitz standen auf dem Plan. Die Besichtigung der Friedenskirche in Swidnica (Schweidnitz) – eine evangelische Holzkirche mit 7500 Plätzen und eine der beeindruckendsten Kirchenbauten Europas (seit 2002 Unesco-Weltkulturerbe) – und eine Wanderung auf der Bastei (die berühmteste Felsformation im Nationalpark der Sächsischen Schweiz) rundeten das Programm ab. Bleibt nur noch der Grenzübertritt nach Polen zu erwähnen. In Zeiten von Corona ging dies nicht ohne intensives, dreimaliges Fiebermessen ab. ■



FOTO: HERBERT LANG

**In Zeiten der Coronakrise:** Beim Grenzübertritt nach Polen wurde bei jedem Teilnehmer die Körpertemperatur gemessen.